



BAG WfbM

Bundesarbeitsgemeinschaft
Werkstätten für behinderte Menschen e.V.

Chancen in der digitalen Arbeitswelt

Teilhabe am Arbeitsleben in der Arbeitswelt der Zukunft





Foto: BAG WfbM | B. Knabe

Martin Berg
Vorsitzender BAG WfbM

Das Thema Digitalisierung ist in aller Munde. Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verbände und Medien diskutieren darüber intensiv. Besonders im Arbeitsleben macht der technologische Fortschritt vor kaum einer Branche Halt. Auch die Werkstätten wollen diesen Schwung aufgreifen.

Die wichtigste Frage dabei ist: Wie können Menschen mit körperlichen, geistigen und psychischen Behinderungen von den technologischen Fortschritten profitieren? Bisher steht die Zielgruppe der Menschen mit Behinderungen beim Thema Arbeit 4.0 nicht im Fokus. Im Gegenteil: viele Menschen mit Behinderungen befürchten, dass für sie im neuen Zeitalter der digitalen Arbeitswelt kein Platz mehr ist. Gleichzeitig hat nicht zuletzt die Coronavirus-Krise deutlich gezeigt, welche Potenziale in der Nutzung von digitalen Hilfsmitteln für die Teilhabe am Arbeitsleben bestehen.

Werkstätten sind Experten in der Gestaltung von Arbeitsprozessen für Menschen mit Behinderungen und müssen dieses Know-how nun auch in die neuen digitalen Konzepte einbringen. Denn Technik kann nicht nur Arbeit abnehmen, sondern auch zur Arbeit befähigen. Werkstätten können mit ihren Leistungen dazu beitragen, dass auch Menschen mit Behinderungen an zukünftigen Entwicklungen teilhaben. Sie können die Chancen von Assistenztechnologien nutzen, um neue Arbeitsfelder für Menschen mit Behinderungen zu erschließen.

Werkstätten können mit ihren Leistungen dazu beitragen, dass auch Menschen mit Behinderungen an zukünftigen Entwicklungen teilhaben.

Die mit den Stichworten „Digitalisierung“ und „Arbeit 4.0“ skizzierten Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt werden unterschiedliche und teilweise widersprüchliche Effekte für Menschen mit Behinderungen auslösen.

So wird beispielsweise die örtliche Unabhängigkeit von Arbeit bzw. Wertschöpfung zunehmen. Dies wird tendenziell mehr individuelle Assistenz und Begleitung für Menschen mit Behinderungen notwendig machen. Die Coronavirus-Krise hat hier die Potenziale, aber auch die Herausforderungen vor Augen geführt. Routinetätigkeiten nehmen eher ab, die verbleibenden Arbeitsaufgaben werden anspruchsvoller. Zugleich nehmen Unterstützungsmöglichkeiten bis hin zu Formen des selbstgesteuerten Arbeitens mithilfe digitaler Echtzeit-Steuerungsinstrumente zu.

Hinsichtlich der zukünftigen Arbeitsstrukturen und -prozesse in Werkstätten sind eine intensive Debatte aller Beteiligten sowie innovative Modellprojekte von großer Bedeutung. Denn es geht um die Frage, wie Menschen mit Behinderungen auch an der Arbeitswelt der Zukunft selbstbestimmt teilhaben können.

Mit virtuellen und maschinellen Verfahren könnte die Werkstatteleistung noch stärker ortsunabhängig angeboten werden oder neue Lernformen ausprobiert werden.

Viele Technologien bieten die Möglichkeit, Rahmenbedingungen personenzentriert anzupassen. Wie wichtig diese Technologien für die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben sein können, hat u.a. die Coronavirus-Krise deutlich gemacht.

Um diese Sichtweise zu stärken und auch in der Praxis zu erproben, beteiligt sich die BAG WfbM am BMAS-geförderten Projekt KI.ASSIST. Weitere Projektpartner sind der Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke (BV BFW), die Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke (BAG BBW) und das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI).

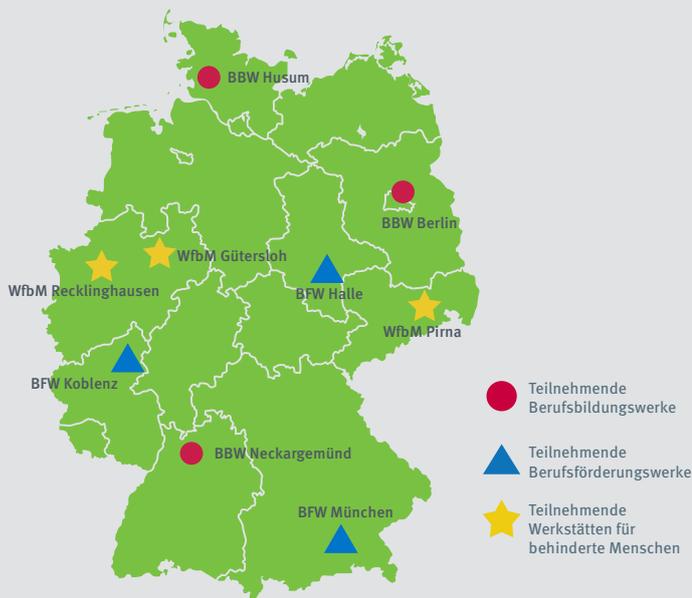
Ziel ist es, unter anderem in unterschiedlichen Lern- und Experimentierszenarien bundesweit zu erproben, wie Anwendungen Künstlicher Intelligenz (KI) und digitale Assistenzdienste die Teilhabechancen von Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt verbessern können. Die Umsetzung der Lern- und Experimentierräume soll vor Ort in Werkstätten erfolgen.

Die BAG WfbM ist überzeugt, dass viel Potenzial für Menschen mit Behinderungen in den neuen Technologien steckt. Werkstätten sollten dies sehen und mutig in die praktische Arbeit aufnehmen.



KLASSIST – Assistenzdienste und Künstliche Intelligenz (KI) für Menschen mit Schwerbehinderung in der beruflichen Rehabilitation

Lern- und Experimentierräume Standorte



Teilnehmende
Mitgliedereinrichtungen
im Projekt:



Hintergrund

Technische Entwicklungen im Bereich digitaler Assistenzsysteme und Künstlicher Intelligenz unterliegen einer hohen Dynamik, deren Potenziale im Kontext der Unterstützung von Aktivitäten und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen bisher nur in einem geringen Maße ausgeschöpft sind.

Speziell für den Bereich der beruflichen Rehabilitation und Teilhabe bietet deren Anwendung eine große Chance, diese Zielgruppe an Lern- und Arbeitsorten individuell zu begleiten und die Inklusion im Arbeitsleben voranzutreiben.

Grundlegende Fragen zu Ethik, Verantwortung, Datenschutz und Selbstbestimmung sind dabei in Bezug auf Menschen mit Behinderungen kaum diskutiert und es bedarf eines tiefergehenden gesellschaftlichen und fachlichen Diskurses.



Projektziele

- Analyse und Bewertung von Technologien auf Basis künstlicher Intelligenz als Elemente von soziotechnischen Lern- und Arbeitskontexten für schwerbehinderte Menschen in der beruflichen Rehabilitation
- Konzeption und praktische Erprobung explorativer Umsetzungsszenarien in Form von Lern- und Experimentierräumen in verschiedenen Settings der beruflichen Rehabilitation und mit verschiedenen Zielgruppen
- Erstellung von Handlungsempfehlungen für die Unterstützung der digitalen Transformation im Feld der beruflichen Rehabilitation, v.a. mit Blick auf Gestaltungs- und Veränderungsprozesse ausgelöst durch die Einführung von KI-basierten Technologien
- Einrichtung einer Dialogplattform mit unterschiedlichen Partizipations- und Kommunikationsformaten
- Bündelung des gesellschaftlichen Diskurses um Inklusion und Chancen wie Risiken neuer Technologien auf Basis künstlicher Intelligenz für und mit Menschen mit Behinderungen

Förderung



Zeitraum:
04/2019 bis 03/2022

Projektpartner



Projekthomepage

www.ki-assist.de





3.000
Betriebsstätten



700
Hauptwerkstätten

rund **320.000** Werkstattbeschäftigte, davon:



270.000 im Arbeitsbereich
30.000 im Berufsbildungsbereich
20.000 im Förderbereich

Zahlen und Fakten zur BAG WfbM

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen vertritt 700 Werkstätten für behinderte Menschen an 3.000 Standorten in ganz Deutschland. Derzeit ermöglichen Werkstätten in Deutschland rund 320.000 Menschen mit geistigen, körperlichen und psychischen Behinderungen die Teilhabe am Arbeitsleben. Primäre Aufgabe der Werkstätten ist es, die Teilhabe am Arbeitsleben zu gestalten. Dazu stellen Werkstätten eine Vielzahl von Arbeitsangeboten bereit, die Art und Schwere der Behinderung sowie den Neigungen der Menschen mit Behinderungen Rechnung tragen.



Foto: BAG WfbM | J. Reetz

Der Vorstand der BAG WfbM: Peter Friesenhahn, Andrea Stratmann, Martin Berg, Axel Willenberg, Dr. Jochen Walter

**Bundesarbeitsgemeinschaft
Werkstätten
für behinderte Menschen e. V.**
Sonnemannstraße 5
60314 Frankfurt am Main

Website: www.bagwfbm.de
E-Mail: info@bagwfbm.de

Stand: August 2020